

# „Holy-Wood – Filme und mehr“

Ergänzendes Material zum „UnterUns“ Artikel 409

[www.ejwue.de/unteruns](http://www.ejwue.de/unteruns) Webcode 218uu409

Im Lauf der Zeit sind einige Veranstaltungen und Gottesdienste mit Filmen entstanden. Hier ein kleiner Ausschnitt davon. Wer weitere Infos braucht oder noch Fragen zu dem einen oder anderen Thema hat, kann sich gerne an mich wenden. Ich freue mich auf Rückmeldungen über ausprobierte Inhalte!



Martin Burger, martin.burger@ejwue.de

## GIFT – Weck den Spiderman in dir

(Gift im Sinne von Gabe, Geschenk)

Jugendgottesdienst mit Filmausschnitten aus „Spiderman“

1.	Eingangsmusik	Band
2.	Begrüßung Thema wird aufgenommen	
3.	Lieder	
4.	Einführung ins Thema – Hinführung zur ersten Szene. Szene wird gezeigt: 00:03:00 – 00:04:54 <b>„Dem Leben hinterher rennen“</b> Erfahrung von Peter Parker aufnehmen: Ich bin draußen, gehöre nicht dazu. <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigene Texte von Jugendlichen werden vorgetragen.</li> </ul>	<b>Grundstruktur:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Film erzählen</li> <li>Filmszene zeigen</li> <li>Aktion</li> </ul>
5.	Film wird weitererzählt – Hinführung zur zweiten Szene - 00:24:38 – bis er gegen die Wand klatscht <b>„Deine Begabungen entdecken“</b> Peter geht die Wand hoch, er entdeckt seine neuen Fähigkeiten. Ausprobieren, Scheitern, Erfahrungen machen, Fehler machen dürfen. Nach der Szene: <b>Einführung zum „Gabentest“</b> – GottesdienstbesucherInnen suchen die Gabenzettel aus, die zu ihnen passen und kleben diese auf ein Papier. Zusammenfassung – Impuls	<b>„Gabentest“:</b> An einer Wäscheleine hängen viele Zettelchen, auf denen untersch. Fähigkeiten stehen – die BesucherInnen suchen sich die Zettel aus, die zu ihnen passen (z.B. Ich kann ein Instrument spielen, ich kann gut zuhören, ich bin gerne mit anderen zusammen....)
6.	Film wird weitererzählt – Hinführung zur dritten Szene: 01:12:42 Gespräch grüner Kobold und Spiderman. <b>Wie setze ich meine Gaben ein?</b> Zum Guten oder zum Schlechten? Nehme ich die Verantwortung wahr oder schaue ich nur auf mich selbst? <ul style="list-style-type: none"> <li>Interview mit drei Personen : Wie setzt ihr eure Begabungen ein (von Musik bis freiwilliges Arbeiten mit Behinderten)</li> </ul>	
7.	Überleitung zur letzten Szene: 01:50:15 Schlussatz von Peter: <b>„Wer ich bin? – Ich bin SPIDERMAN“</b>  Kurzansprache: Verlauf aufnehmen – (Dem Leben hinterher rennen, Gaben entdecken und ausprobieren, Gaben einsetzen) – Hinführung zu Psalm 139,14: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin“	
8.	Lieder, Fürbitte, Lied, Abkündigungen, Segen, Abschlusslied	

Dieser Gottesdienst wurde gemeinsam mit dem Jugo-Team in Gammertingen entwickelt. Martin Burger [mabu@kabelbw.de](mailto:mabu@kabelbw.de)

# Bruce – Jugendgottesdienst

## Gottesdienst-Entwurf mit Szenen aus dem Film „Bruce allmächtig“

	Was?	Wer?
1.	Musik	
2.	Einstieg: Im Raum ist es halbdunkel. Der Moderator/die Moderatorin klatscht in die Hände und es wird Licht (in Anlehnung an „Bruce allmächtig“)	
3.	Lieder	
4.	<p>Szenen und Aktionen zu dem Film „Bruce allmächtig“</p> <p>Hinführung zu Szene 1 – Film wird kurz erzählt</p> <p><b>Szene 1: 00:18:32 „Hadern mit Gott“.</b> Streit mit Freundin, bis Bruce zur Türe hinausgeht.</p> <p><b>Aktion: Interview mit drei Leuten</b> – kennst du solche Situationen, in denen du Gott angeklagt hast, wo du an ihm gezweifelt hast?</p> <p>Musik aus dem Film zur Überleitung</p> <p>Hinführung zu Szene 2 – Film wird weitererzählt</p> <p><b>Szene 2: 00:30:47 – 00:36:00 „Sein wie Gott“</b> Bruce begegnet Gott, ihm wird die Macht übertragen</p> <p><b>Aktion: „Was würdet ihr tun, wenn ihr allmächtig wärt?“</b> GottesdienstbesucherInnen schreiben ihre Einfälle auf Haftnotizen. Diese werden gesammelt und einige davon vorgelesen.</p> <p>Musik aus dem Film zur Überleitung</p> <p>Hinführung zu Szene 3 – Film wird weitererzählt</p> <p><b>Szene 3: 01:13:47 – 01:16:14 „Verantwortung übernehmen“</b> „Die Menschen wollen, dass ich immer alles für sie erledige...sei selbst das Wunder“</p> <p><b>Aktion: Texte, Szenen aus dem Alltag</b>, wie wir Verantwortung übernehmen können, wie sich „kleine Wunder“ ereignen können.</p>	
5.	Zusammenfassung, Kurzansprache: „So ist Gott“... Widerspruch zum Film: Gott verabschiedet sich nicht, er „steigt die Leiter runter“	
6.	Lieder, Gebet – Vaterunser	
7.	Abkündigungen u.a. Einladung zum Film anschauen	
8.	Lied/ Segen	

# Go Special Gottesdienst am 11. Dezember in Sulz

## Geplanter Ablauf

1.	18.30	Einstieg mit Ständerling	
2.	19.00	Lied	
3.		Begrüßung Votum Vorstellung Martin Burger	
4.		Psalm, Gebet	
5.		Lied	
6.	19.20	<b>Typisch Mensch – Impulse und Filmausschnitte aus „Terminator II“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Thema – in den Film</li> <li>• Filmausschnitt 1</li> <li>• Unterbrechung – kurze instrumentale Überleitung</li> <li>• Impuls; Filmhandlung wird weitererzählt</li> <li>• Filmausschnitt 2</li> <li>• Unterbrechung – kurze instrumentale Überleitung</li> <li>• Impuls; Filmhandlung wird weitererzählt</li> <li>• Filmausschnitt 3</li> <li>• Unterbrechung – kurze instrumentale Überleitung</li> <li>• Schlussimpuls</li> <li>• Überleitung zur Fragerunde</li> </ul>	
7.		Lied/Instrumentalstück	
8.		Fragerunde – offene Fragen	
9.	20.20	Lied(er)	
10.		Fürbittegebet und Vater Unser	
11.		Lied	
12.		Abkündigungen und Segen	

# Impulse zu Terminator 2

## **Teil 1: Einführung in den Film**

Kann ein gewalttätiger Film die Botschaft vom Wert des menschlichen Lebens vermitteln?

Genau dieser Gegensatz ist es, der „T“ interessant macht. Man erinnere sich an den ersten, schon sieben Jahre zurückliegenden „Terminator“ Film. Damals kam Schwarzenegger als Killermaschine aus der Zukunft auf die Erde, um Sarah Connor zu töten, deren ungeborener Sohn einmal zum Anführer des Widerstandes gegen die Maschinen-Herrschaft werden soll. Es lag in der Natur des Terminator zu zerstören und zu töten, um quasi re prospettiv die Zukunft zu verändern. Darauf war er programmiert. In der Fortsetzung polt Regisseur James Cameron den Schwarzenegger-Terminator um. Er ist nicht mehr das neueste Modell, wohl aber das einzige, das Sarah Connors Sohn im Jahre 2029 zur Verfügung steht um ihn, den zehnjährigen John, in der Vergangenheit zu beschützen. Die Maschinen haben nämlich nach dem erfolglosen Angriff auf Johns Mutter einen neuen Plan zur Korrektur der Geschichte entwickelt. Der Abgesandte, der John nach dem Leben trachtet, ist ein weiterentwickeltes Modell, dessen Grundstoff nicht blinkender Stahl ist, sondern Flüssigmetall. Das gestattet dem neuen Terminator, in Sekundenschnelle jede gewünschte Gestalt anzunehmen und seine Opfer dadurch zu täuschen. Was man in „T2“ vor sich hat, ist also der Kampf zweier Killermaschinen gegeneinander, ein auch schon nicht mehr ganz neues Konzept. Doch anstatt das martialische Spiel des früheren Films dadurch zu potenzieren, dass nun zwei gewissenlose, fürs Töten hergerichtete Maschinen das Geschehen beherrschen, polt Cameron auch die moralische Programmierung um.

Er nimmt diese Themen auf, weil sie Fragen sind, die uns Menschen tief in unserer Existenz betreffen:

Wie geht es weiter mit der Menschheit?

Welche Konsequenzen haben technischer Fortschritt und menschliche Überheblichkeit?

Was macht den Menschen in seiner Existenz aus? Wann ist der Mensch ein Mensch?

## **Teil 2: Unterbrechung 1(Gespräch John und Terminator)**

### **Was macht uns Menschen eigentlich menschlich?**

Der Terminator ist eine auf Gewalt programmierte Maschine. Er wundert sich auf der Flucht, dass John Connor nasse Augen bekommt. In dieser Szene hier, wundert er sich, dass Sarah weint. Er versteht auch nicht, dass er nicht töten soll. Er ist so programmiert, dass er alles und jeden zerstört, der seinem Auftrag im Wege steht. John programmiert ihn um: Er soll ihn so schützen, dass er andere nicht tötet. Eine Maschine hat keine Gefühle, eine Maschine kann nur ihr Programm abspulen. Ein Mensch kann seine Meinung ändern, ein Mensch kann Gefühle zeigen. Ein Mensch kann andere mit ihren Gefühlen wahrnehmen und merken, wie es dem anderen geht. Das macht mich zum Menschen. Ein Mensch wird erst richtig menschlich im Gegenüber, im Du, im anderen. Das macht den Menschen zum Menschen: Verletzlichkeit, Angst, Schmerz und die Fähigkeit zum Lieben und zum Lachen. Das ist die eine Seite des Menschseins. Die andere Seite im Menschen ist das Destruktive, der Hass, die Kraft andere zu zerstören und sich selbst mit. In jedem Menschen schlummert daher auch die Kraft der Selbstzerstörung.

Was macht den Menschen aus?

Die Kraft, zu zerstören oder die Kraft der Liebe?

Oder sogar die Kraft, sich für andere zu opfern?

Warum weint ihr Menschen?

### **Teil 3: 2. Unterbrechung: Szene Sarah Connor**

Sarah Connor hat eine Entscheidung getroffen: sie findet sich nicht mit ihrem Schicksal und dem Schicksal der Erde ab. Sie nimmt das Schicksal selbst in die Hand und macht sich zur Herrin über Leben und Tod. Dadurch wird sie zur Kampfmaschine, die nur ein Ziel verfolgt: die Vernichtung des vermeintlichen Gegners.

Doch die Spirale der Gewalt wird durchbrochen. Sarah sieht in ihrem Gegenüber den Menschen. Von Angesicht zu Angesicht: voller Verzweiflung, voller Schmerz, voller Angst, voller Todesangst. Sie sieht den Menschen und wird daran erinnert, wer sie selber ist: Was habe ich nur getan? „*Was ist der Sinn des Überlebens, wenn man verliert, was man zu schützen versucht? Warum den Kampf gegen die Maschinen gewinnen, wenn man darüber seine Menschlichkeit verliert?*“ (Cameron) Die Liebe ihres Sohnes hält ihr den Spiegel vor –

Sie erkennt ihre Verzweiflung, ihren Hass, ihr Scheitern. Sie erkennt, dass sie sich auf die Seite der Un-menschlichen gestellt hat und wird fähig einen andern Weg zu gehen.

### **Teil 4: Schluss**

Der Unterschied zwischen Mensch und Maschine verwischt bei Terminator 2 im Laufe der Handlung immer mehr. Die Maschine lernt von dem einen Jungen, John Connor, was Menschsein heißt.

Am Schluss dann der Höhepunkt: Ein Terminator opfert sich selbst. Dieses Opfer bewahrt die Menschen vor dem „Judgment Day“ – dem Tag des jüngsten Gerichts.

Der Film endet in einem Stahlwerk, in bewusster Aufnahme des Motivs vom feurigen Pfuhl in der Offenbarung des Johannes. Die Ausgeburten des bösen Handelns der Menschen werden in den Pfuhl geworfen und verbrennen. Das Weltgericht aber geht an den Menschen vorüber. Wir sind nicht in das Gericht gekommen. In der grausamen Geschichte, die uns vorgeführt wird, kommen wir nicht um. Übrig bleiben die Mutter und das Kind – Ur-Symbol allen Lebens. Es ist noch nicht gar aus mit uns. Der Wille Gottes mit uns ist noch nicht zu Ende. Und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Angesichts einer Welt, die vom Bösen betrunken zu sein scheint, angesichts einer Menschheitsgeschichte, die ihre Orientierung verloren hat, angesichts all dessen, was wir nicht verstehen, bleibt die Botschaft bestehen, die in sicherlich zwiespältiger Form in Terminator 2 Eingang gefunden hat: Folge mir nach – werde Mensch, vergelte nicht Böses mit Bösem.

So wird aus einem Weg in die totale Zerstörung ein Weg, wenn auch ein unbekannter, der von der Hoffnung begleitet wird.

Terminator II ist ein Film, der uns zum Menschsein herausfordert. Mit Blick auf all unser Scheitern und Versagen und mit Blick auf den Sohn Gottes, der uns Menschen wieder zu Menschen macht.

Seht welch ein Mensch –

Ein Mensch, der sich selber vergisst

Ein Mensch, der sich völlig auf andere einlässt

Ein Mensch, der sich völlig preisgibt

Ein Mensch, der sich für andere hergibt

Ein Mensch, der sich selber für andere opfert

Gottes Sohn – Ein Mensch!

# Hier stehe ich und kann nicht anders?

## Entwurf für einen Jugendgottesdienst zum Luther-Film

Mit über drei Millionen Besuchern war der Luther-Film eine der Überraschungen des Kinjahres 2003. Einen großen Anteil an den Besucherzahlen hatten sicherlich die vielen Jugendlichen, die den Film innerhalb ihres Konfirmandenunterrichts gesehen haben. In der Bewertung des Films gingen die Meinungen sowohl unter Jugendlichen als auch unter TheologInnen auseinander. Ein Aspekt wurde deutlich: wenn der Film nicht inhaltlich in den Konfirmandenunterricht eingebettet wurde, dann hatten viele Jugendliche Schwierigkeiten, die Inhalte zu verstehen. In dem vorliegenden Gottesdienst-Entwurf geht es nicht um eine kritische Auseinandersetzung über die inhaltliche Konzeption des Films oder historische Fakten. Vielmehr soll der Film so wahrgenommen werden, wie er sich dem Zuschauerauge bietet. Inhaltliche Aspekte werden anhand unterschiedlicher Methoden vertieft. Martin Luther soll mit seinem Glauben, seinen Überzeugungen und seinen Zweifeln wahrgenommen und Bezüge zur eigenen Lebenssituation hergestellt werden.

### Zur Vorbereitung

Der Entwurf des Gottesdienstes erspart nicht das eigene Ansehen des Filmes und die eigene Auseinandersetzung. Sinnvoll ist, wenn die Vorbereitung in einem Team geschieht. Der Gottesdienst kann auch mit einer Konfirmandengruppe vorbereitet werden (diese kann z.B. eigene Interviewfragen oder Alltagsszenen entwickeln). Insgesamt werden drei Ausschnitte aus dem Film gezeigt, zu jedem Ausschnitt gibt es einen methodischen Gestaltungsvorschlag (Interview, Thesen-Aktion, Szenen). Es empfiehlt sich, dass der Film nach dem Gottesdienst ganz gezeigt wird (z.B. „Kino in der Kirche“).

Einen wichtigen Teil des Gottesdienstes machen die „Hinführungen“ aus. Hier wird nicht Gesehenes kurz zusammengefasst und inhaltlich zu den verschiedenen Aktionen hingeführt. Die angegebenen Texte stellen eine Hilfestellung für die eigene Erarbeitung dar. Die Zeitangaben beziehen sich auf die Wiedergabe mit einer DVD.

Ablauf des Gottesdienstes

Musik

Begrüßung

Lieder:

Ich werfe meine Fragen hinüber (EG 627)

Wo ich auch stehe (Feiert Jesus 2, Nr. 133)

Einführung in den Gottesdienst und in den Film

Luthers Zweifel – Film und Interview

Ausschnitt 1 wird gezeigt: 0:01:17 – 0:07:40 (Beginn mit Gewitter, Ende Gespräch mit Staupiz)

Ein dramatisches Erlebnis bringt Luther dazu, Gott ein Versprechen zu geben. „Wenn du mir hilfst, dann werde ich Mönch“. Es ist kein einfacher Weg, den er einschlägt. Er ist sich unsi-

cher. Er leidet, hat Zweifel, ob er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Er zweifelt an der Liebe Gottes. Er leidet unter der Vorstellung, dass Gott ein zorniger Gott ist. Er hasst sich selber und er hasst Gott. Obwohl er weiß, dass es Gott gibt, ist da keine Hoffnung und keine Zuversicht.

In unserem Leben gibt es viele erfreuliche Erfahrungen. Es gibt aber auch die dunklen Seiten – das Leid, den Schmerz, die Fragen, die wir stellen und keine Antworten bekommen. Wir wollen drei Personen fragen, wie sie in ihrem Leben damit umgehen. Ob sie das, was Luther erlebt, aus eigener Erfahrung kennen.

### **Interview mit drei Personen (Material 1)**

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (Blaue Fontäne 22)

### **Luthers Protest – Film und Aktion**

#### **Film wird weitererzählt. Überleitung zu Ausschnitt 2**

Der Film nimmt uns weiter mit in das Leben von Martin Luther. Ein eindringliches Erlebnis hat er bei einer Pilgerreise nach Rom. Hier bekommt er große Zweifel an den Praktiken der Kirche: Mönche, die sich mit Prostituierten einlassen, Händler, die in ihren Bauchläden Heilige für alle Lebenslagen anbieten, Ablassbriefe für Verstorbene werden verkauft. Die Kirche betreibt ein gutes Geschäft, das auf Angst beruht. Angst vor dem Teufel und Angst vor den Höllequalen. Verstärkt wird dies alles durch das Auftreten des Ablasspredigers Tetzl. Er wurde beauftragt, so viel Geld wie möglich für den Bau des Petersdoms in Rom aufzutreiben. Er sorgt dafür, dass das Geld kräftig im Kasten klingt, damit die Seele aus dem Fegefeuer springt. In Luther wächst die Gewissheit, dass das Heil nicht in der Kirche zu finden ist, sondern allein in Jesus Christus. Dass nicht Angst vor Gott und Teufel im Vordergrund steht, sondern dass es darauf ankommt, auf Gottes Liebe zu vertrauen. Als Reaktion auf Tetzels Auftreten schlägt Luther einen Zettel gegen den Ablass an die Kirchentür. Es sind die sogenannten „95 Thesen“.

Schauen wir weiter in den Film hinein:

Ausschnitt 2 wird gezeigt: 0:36:42 – 0:39:33 (Szene Mutter und Ablassbrief – Gesicht Tetzl)

#### **Das Gesehene wird aufgenommen, Hinführung zur Aktion**

Luther hat erkannt, welche Missstände es in der Kirche gibt. Er wollte die Kirche nicht abschaffen, aber verändern. Er hängt seine Thesen an die Kirchentür. Das Hämmern durchdringt die Kirche wie ein Weckruf.

Es fällt uns oft schwer, das, was wir verändern wollen, in Worte zu fassen. Oft ärgern wir uns über Dinge, wissen aber nicht, wie wir es anders machen sollen. Vielleicht geht es euch mit der Kirche auch so. Vielleicht gibt es da Dinge, die euch nicht passen, die ihr anders machen würdet. Ihr habt jetzt die Möglichkeit, dies aufzuschreiben. Eure eigenen „Thesen“ zu veröffentlichen. Was stört euch, was soll sich verändern in Bezug auf Kirche, Gottesdienst und alles, was so dazugehört. Wenn ihr fertig seid, werden wir eure Thesen an die Kirchentür heften und vorlesen. (Alternativ: nicht nur Thema Kirche, sondern auch „Gesellschaft“ mit einbeziehen)

#### **Aktion „Thesenanschlag“**

Während der Schreibphase im Hintergrund Instrumentalmusik

Die Zettel werden an die Türe geheftet und einige davon vorgelesen

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432)

## **Standhalten in Gefahr? Film und Spielszenen**

### **Film wird weitererzählt. Überleitung zu Ausschnitt 3**

Die Schriften Luthers verbreiten sich in Windeseile. Zunehmend wird er für die Kirche zum Stein des Anstoßes. Luthers Erfolg führt zu einer Gegenreaktion. Sein Leben wird bedroht, seine Schriften werden auf Befehl des Papstes verbrannt. Er soll gezwungen werden, das, was er gegen die Kirche und den Papst gesagt und geschrieben hat, zu widerrufen. Dies soll er beim Reichstag in Worms tun. Hier sind der Kaiser und die Kurfürsten Deutschlands, sowie Vertreter des Papstes versammelt. Bei seinem ersten Auftritt ist er zunächst noch unsicher, er bittet um einen Tag Bedenkzeit. Er weiß genau, was von seiner Antwort abhängt – Tod oder Leben.

Ausschnitt 3 wird gezeigt: 1:08:15 – 1:16:08 (Auftritt Reichstag in Worms bis „Gott helfe mir“)

### **Das Gesehene wird aufgenommen, Hinführung zu den Szenen.**

„Ich kann nicht und ich werde nicht widerrufen. Hier stehe ich und kann nicht anders. Gott helfe mir“. Diese Sätze kommen Luther nicht einfach von den Lippen. Er hat darum gekämpft. Er ist sich aber gewiss, dass er das, was ihn bewegt, das, woran er glaubt nicht widerrufen kann. Obwohl er weiß, dass dies schlimme Konsequenzen für ihn haben wird. Er betet „Ich bin dein, erlöse mich“. Er vertraut sich Gott an, er weiß, dass Gott ihn begleiten wird.

Luther steht für das ein, wovon er überzeugt ist. Es ist faszinierend, dass er sich nicht umstimmen lässt.

In unserem Alltag zeigt es sich, dass es nicht einfach ist, zu dem zu stehen, was wir glauben. Zu dem zu stehen, wovon wir überzeugt sind. Wenn alle der gleichen Meinung sind, fällt es uns leicht. Aber wenn wir Gegenwind bekommen, wenn andere uns dafür auslachen, dann wird es schon schwieriger. Die Szenen, die wir gleich sehen werden, zeigen auf, was es heißen kann, für seine Meinung einzustehen.

### **Team spielt verschiedene Szenen vor (Material 2)**

Lied: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (EG 658)

### **Der weitere Verlauf des Films wird kurz zusammengefasst.**

#### **Schlussimpuls**

Der Film über Luther zeigt uns einen Menschen, der in seinem Leben viel bewirkt hat. Es war für Luther aber kein leichter Weg. Immer wieder wird er uns mit seinem Zweifel, mit seiner Angst, seiner Unsicherheit vor Augen geführt. Luther kämpft immer wieder – mit sich selber, mit anderen Menschen und mit Gott. Aus diesen Fragen und Zweifeln heraus wächst aber die Zuversicht und die Gewissheit, dass Gott ein barmherziger, ein liebender Gott ist, dem er sich wie ein Kind anvertrauen kann. Dies gibt ihm die Kraft, seinen Weg zu gehen, an seinem Glauben und seinen Überzeugungen festzuhalten.

Fragen, Angst, Zweifel, Liebe, Glaube und Zuversicht – all das gehört zu unserem Leben dazu. Die Gewissheit, dass alles in Gottes Hand liegt hat Luther Kraft gegeben und macht uns Mut, eigene Schritte und Wege mit Gott zu gehen.

Lied: Anker in der Zeit (Feiert Jesus 2, Nr. 6)

Fürbitte

Die Fürbitten folgen der inneren Struktur des Gottesdienstes:

Verunsicherung und Zweifel

Bitten für die Kirche

Einstehen für Glauben, Überzeugungen

Vater unser

Mögliche Ansagen (z.B. im Anschluss wird der Lutherfilm gezeigt)

Segen

Lied: Geh unter der Gnade (EG 543)

-----  
Rechtlicher Hinweis

Der Luther Film kann über evangelische Medienzentralen bezogen werden (eine DVD-Educativ Ausführung wurde für Unterrichts-und Bildungszwecke entwickelt). Dies berechtigt zu einer öffentlichen Aufführung (auch in Ausschnitten). Allerdings darf der Film nicht beworben werden.

**Links**

[www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de) – die Kinoseiten der Bundeszentrale für politische Bildung mit interessanten Beiträgen zum Luther Film

[www.bpb.de](http://www.bpb.de) – hier kann man Filmhefte und Arbeitshilfen herunterladen

[www.luther-der-Film.de](http://www.luther-der-Film.de) – die offizielle Website zum Film

**Material 1 Fragen zum Interview**

Diese Fragen sind als Impuls gedacht. Am besten ist es, wenn ihr eigene Fragen aus der Vorbereitung heraus entwickelt. Zum Interview: Kein Spontan-Interview. Die Leute, die ihr befragt, sollten vorher gut informiert werden.

- Luther hat unter der Vorstellung eines unbarmherzigen, zornigen Gottes gelitten – es waren dunkle Bilder. Wie beschreibt ihr für euch Gott. Welche Bilder fallen euch ein? Wer ist Gott für euch?
- Luther zweifelt an Gott, er geht durch ein dunkles Tal. Kennt ihr solche Situationen aus eurem Leben? Wie bringt ihr euren Glauben an Gott mit all dem Leid, das in der Welt geschieht zusammen?
- Der väterliche Freund von Luther spricht von der Barmherzigkeit und der Liebe Gottes, die man erfahren kann. Wo wird für euch die Liebe Gottes im Leben deutlich?

**Material 2 Szenen**

Die Szenen sind Beispiele. Sicherlich fallen dem Team noch andere ein.

Szene 1

Szene auf dem Schulhof. Eine Clique steht rum und lästert über einen „Outsider“ (Streber, Kleider, andere Ansichten). EinE SchülerIn setzt sich für ihn ein und lässt sich nicht unterkriegen

## Szene 2

Zwei Freunde unterhalten sich ein paar Wochen nach einem Fußballspiel über eine Foul-Szene. Der eine trägt dem Gegenspieler das Foul noch nach und schimpft über ihn. Der Freund versucht ihn davon überzeugen, dass dies im Spiel geschehen ist, dass er es seinem Gegenspieler nicht immer nachtragen soll. Sein Freund beschimpft ihn deswegen.

## Szene 3

Zwei Jungs reden über Mädchen. Dem einen ist es wichtig, so schnell wie möglich die Mädchen abzuchecken und mit ihnen ins Bett zu gehen. Sein Freund hat andere Ansichten über Freundschaft und Partnerschaft und wird deshalb als „uncool“ abgetan.

## Szene 4

Jugendliche kann nicht mit auf ein Konzert, weil sie eine Jungschargruppe leitet. Sie lässt sich von ihren Freunden nicht überreden, obwohl es in deren Augen blöd ist, sich in der Kirche zu engagieren.

Lieder aus:

- Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, hg. von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Stuttgart 1996
- Die Fontäne in blau, hg von E.Geier, G.+K.Häberle, O.Schweitzer, Stuttgart 1993
- Feiert Jesus II, Holzgerlingen

**Martin Burger, Sarah Belschner**